

# **Digitales Brandenburg**

**hosted by Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Der Krieg von 1806 und 1807**

Der Feldzug in Polen - Mit einer Uebersichtskarte und 8 Skizzen

**Lettow-Vorbeck, Oscar von**

**Berlin, 1893**

Vorwort

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7312**

## Vorrede zum dritten Bande.

Für die überaus günstige Beurtheilung, welche die beiden ersten Bände in fast allen größeren Zeitungen, Fachblättern u. s. w. gefunden haben, kann ich nur meinen tiefgefühltesten Dank sagen.

Mein Bemühen, neben den militärischen Ereignissen auch die begleitenden politischen Verwickelungen klar zu legen, hat fast ungetheilte Billigung gefunden. Nur ein viel gelesenes Blatt war bei der Besprechung des ersten Bandes der Ansicht, der Militärschriftsteller solle allein für seine Berufsgenossen schreiben, streng sachlich, militärisch bleiben und das allgemein geschichtliche und politische Gebiet besser dem wissenschaftlichen Geschichtsforscher überlassen. Dem Herrn Kritiker, welcher diesen Einwand bei Besprechung des zweiten Bandes übrigens nicht wiederholt hat, dürfte der Inhalt des jetzt vorliegenden neuen Theils vielleicht davon überzeugen, daß eine gesonderte Behandlung der sich vollständig durchdringenden militärischen und politischen Verhältnisse das Verständniß für die Handlungsweise der leitenden Persönlichkeiten erschweren, stellenweise sogar wesentlich beeinträchtigen würde. Die Entschlüsse Friedrich Wilhelms III. in den die Anbahnung des Friedens behandelnden Konferenzen vom 7. und 21. November 1806 lassen sich nur bei eingehender Kenntniß der jedesmaligen militärischen Lage würdigen; andererseits würde der Leser über Napoleon ein einseitiges Urtheil gewinnen, wenn neben seiner Thätigkeit als Feldherr nicht zugleich die als Staatsmann behandelt würde. Gerade die Kunst, mit welcher der Politiker es verstand, die Mächte Preußen, Rußland, England und Oesterreich trotz ihrer gemeinsamen Interessen auseinander zu halten, begünstigte ungemein die Erfolge des Strategen.



Der Historiker von Beruf wird in der Kenntniß und Beurtheilung der Quellen sowie in der Kunst der Darstellung dem zur Feder greifenden Soldaten meist überlegen sein. Wenn es sich aber um die Wiedergabe militär-politischer Ereignisse handelt, dann tritt der umgekehrte Fall ein, weil für die Beurtheilung der Ersteren Fachkenntnisse nicht zu entbehren und für Letztere beide Arten der Schriftsteller jedenfalls als gleich befähigt zu erachten sind. Aus dem Umstande, daß verhältnißmäßig oft Militärs in den diplomatischen Dienst übertreten, könnte sogar gefolgert werden, die Offizierlaufbahn sei für die Bildung des Urtheils über Personen und Verhältnisse besonders geeignet.

Von anderer Seite ist bemerkt worden, daß die Vorgänge bei Fortnahme der preussischen Festungen sehr kurz gehalten seien. In dem vorliegenden Bande ist dasselbe geschehen, weil diese Verhältnisse bereits sehr vollständig von Höpfner behandelt sind und die seitdem erschienenen Quellen Neues hierüber nicht enthalten. Ich hätte daher nicht nur Bekanntes wiederholen müssen, sondern ich hätte mein Buch auch unnöthigerweise vertheuert. Die Preisfrage bedarf aber bei dem deutschen Publikum, welches bekanntlich mehr gewohnt ist, Bücher zu leihen statt zu kaufen, nothwendig einer Berücksichtigung. Derselbe Grund verbietet daher auch, in den Skizzen, welche in ihrer großen Zahl an sich schon eine wesentliche Preiserhöhung herbeigeführt haben, die Truppenzeichen in Buntdruck herstellen zu lassen, wie es von einem der Herren Kritiker gewünscht ist.

In der Hoffnung, daß auch dieser dritte Band die Kenntniß der Napoleonischen Kriegsführung erweitern möge, übergebe ich ihn der Oeffentlichkeit und bemerke nur noch, daß die Beendigung meiner Arbeit von dem weiteren Erscheinen der Foucart'schen Dokumente abhängig ist. In einem vierten Bande soll dann der Feldzug in der Provinz Preußen bis zum Tilsiter Frieden behandelt werden.

Oldenburger (Großherzogthum), im Oktober 1893.

Der Verfasser.